

LOGIC

St. Gallen

TIMES

Besucher-Magazin zur Logic '87, St. Gallen
OLMA-Halle 1, 13.-16. Mai 1987



Ganz im Zeichen der Software

High Tech goes public

Schweizer Premiere:
Datenkommunikation-Live

Telekommunikation
als Umweltfaktor

Logic '87: Zukunft zum Anfassen

Was gestern noch Utopie war, ist heute nicht mehr wegzudenkender Teil unseres (Büro-)Alltags: die Informatik. Aus dem Nichts ist eine sich schnell bis rasend entwickelnde Branche entstanden, die immer neuere und raffiniertere Systeme auf den Markt bringt, auf einen Markt, der ständig in Bewegung ist.

Kein Wunder, dass sich beim Konsumenten zuweilen Ratlosigkeit einstellt. Soll er kaufen oder noch zuwarten? Nach welchen Kriterien soll er seine Entscheidung treffen? Es liegt auf der Hand, welche bedeutende Rolle da eine gute Beratung spielt.

Mindestens genau so wichtig sind gute und breit angelegte Vergleichsmöglichkeiten.

Hier setzt die Logic an: Auf einer überschaubaren Fläche präsentieren Hersteller und Händler Hardware, Software und alles was dazugehört.

Gibt es eine angenehmere Art, sich hautnah zu informieren, zu vergleichen und die richtige Wahl zu treffen?

Eine mögliche Antwort auf diese Frage ist die Neuigkeit,

dass die Logic 1987 erstmals den Sprung über den «Röschigraben» wagen wird. Vom 11. bis 14. November wird sie im Kongresszentrum in Montreux gastieren.

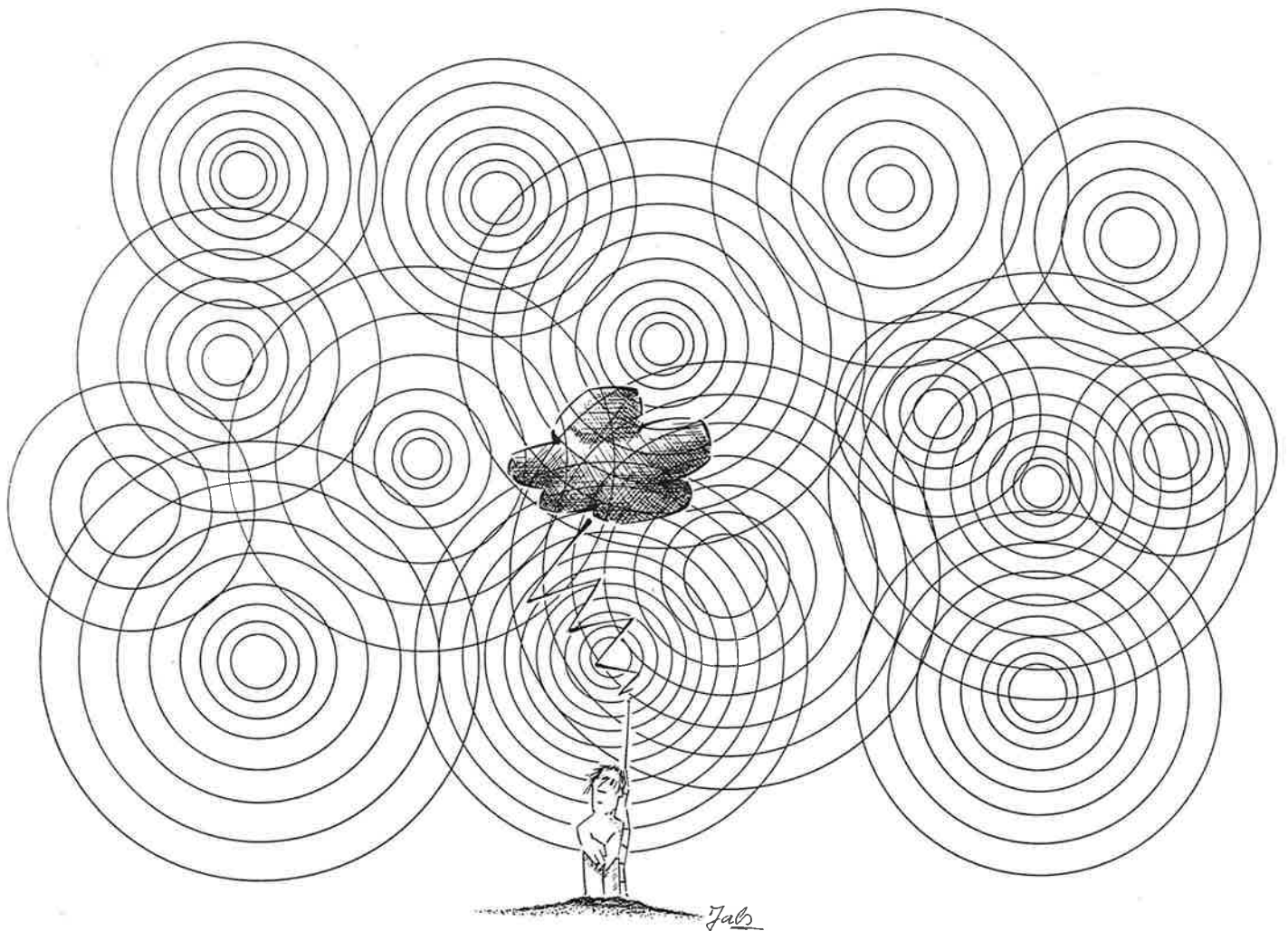
Die vorliegende «Logic-Times» möchte Sie über die St. Galler Ausstellung informieren und mit viel Stoff rund um den Computer unterhalten.

LOGIC 87
Computer Show

St. Gallen
OLMA-Halle 1
13.-16. Mai

Neu:
Montreux
Kongresszentrum

11.-14. November



Telekommunikation als Chance des Berggebietes: Bald keiner mehr im Abseits

Wenn Swissnet, das erste PTT-Netz für die voll digitalisierte Datenübermittlung, Ende der achtziger Jahre installiert ist, wird Telekommunikation um einiges schneller und wirtschaftlicher. An Swissnet sind – wie soll es anders sein – die grossen Wirtschaftszentren der Schweiz angeschlossen. Der weitere Ausbau bis zur Vernetzung aller PTT-Vermittlungszentralen wird schrittweise erfolgen. Ganz klar, dass die wirtschaftlichen Randregionen bis dahin benachteiligt sind. Obwohl dort die Telekommunikation die vielleicht spürbarsten Veränderungen bringen wird.

Vieles muss noch geklärt werden. Es geht weniger um technische Probleme als um tarifliche Ordnungen und volkswirtschaftliche Entscheide.

Dr. Ruedi Meiers Beitrag über die Chancen, die die Telekommunikation dem Berggebiet bietet bzw. bieten würde, weist auf Aspekte hin, die weit über die Problematik der Bergregionen hinausgeht.

Der Autor beschäftigt sich als Mitarbeiter der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Bergbevölkerung (SAB) mit der Förderung und Unterstützung von Selbsthilfe-Projekten im Berggebiet.

Telekommunikation als Chance des Berggebietes

Telekommunikation kann jahrzehntealte Standortnachteile des Berggebietes, wie ungenügender Zugang zu umfassenden Informationen, grosse Distanzen zu den wertschöpfungsstarken Zentren, wettmachen. Wird diese Chance auch genutzt? Die wirtschaftlichen und politischen Entscheide der kommenden Jahre werden darüber bestimmen.

Offener Informationszugang

Der Zugang zu Datenbanken und Informationssystemen muss für alle Benutzergruppen offen sein. Neben der formalen Zugangsberechtigung zu einzelnen Informationssystemen müssen angemessene Benutzungstarife geschaffen werden. Ebenfalls sind die Systeme möglichst einfach und praktikabel auszugestalten.

Raumneutrale Tarifierung

Die bestehende Tarifordnung der PTT kennt für das Telephon und das Telefax distanzabhängige Tarife. Wird viel über eine Distanz von über 100 Kilometer telephoniert, so beträgt die Telephon- oder Telefaxrechnung gegenüber häufigen Benutzern im Ortsrayon dreimal mehr. Bei einer häufigen Beanspruchung des Telephonnetzes wachsen daraus dem Randgebiet gewichtige Nachteile. Als stossendes Element kommt hinzu, dass der Kostendeckungsgrad des Ortsverkehrs nur zu 80% erfüllt ist, der Inlandfernverkehr mit einer Kostendeckung von 115% zur Defizitfinanzierung des Ortsverkehrs beiträgt. Wegen den distanzabhängigen Tarifen dürfte insbesondere das Fernkopieren im Randgebiet erschwert bleiben.

Mietleitungen zu teuer im Randgebiet

Telekommunikationsbenutzer können sich von der PTT fixe Leitungen zuteilen lassen. Bei grossen Datenmengen ist eine Mietleitung unabdingbar. Wegen den hohen Übertragungskosten über grössere Distanzen mittels einer Mietleitung sind bisher verschiedene Projekte im Berggebiet gescheitert.

Videotex-Telepac sind raumneutral

Die Videotexverordnung vom 1.1.87 des Bundesrates hat für alle Videotexbenutzer einheitlich den Nachbarzonentarif festgelegt. Bei Videotex sind einzig die Datenanbieter benachteiligt, die ihre Informationen auf die zentralen Datenbanken über das Telephonnetz vermitteln müssen.

Telepac kennt eine volumenabhängige Verbindungsgebühr. Es werden einzig Unterschiede bei einer Tag- bzw. Nachtbenutzung vorgenommen. Die Telepac-Tarifierung kann als vorbildlich für eine ausgleichsorientierte Regionalpolitik betrachtet werden. Tatsächlich sollten für alle Informationsübermittlungen reine Volumentarife eingeführt werden. Die technische Entwicklung mit der Einführung der Breitbandvernetzung kommt dieser Forderung voll entgegen. Bits unterschiedlicher Dienste werden auf dem selben Netz zirkulieren. Pro transportiertes Bit sollte der gleiche Tarif verlangt werden.

Dienste anbieten

Die Möglichkeiten der neuen Telekommunikationsdienste sind im Berggebiet noch nicht einmal abgeklärt, geschweige denn auch nur annähernd realisiert. Für die PTT und andere Institutionen stellt sich die Aufgabe, die zukünftigen Möglichkeiten den potentiellen Nutzern auf den

Tisch zu legen. Die PTT haben einen ausgleichsorientierten Auftrag, den sie prospektiv wahrnehmen sollten. Handelskammern, Regionalorganisationen bieten sich als geeignete Transmissionsriemen an.

Ein grosses Potential besteht im Tourismus, etwa der Vermietung der Hotel- und Parahotelbetten (Private). Aber auch Verkehrsprobleme können mittels Telekommunikation in dünnbesiedelten Gebieten effizienter gelöst werden. Die Einrichtung von Telearbeitsgruppen im Berggebiet könnte das Arbeitskräftepotential besser nutzen helfen.

Pilotprojekte

Sind die neuen Telekommunikationsmöglichkeiten aufgezeigt, so muss die Realisierung an die Hand genommen werden. Pilotprojekte können auf anschauliche Weise die Chancen aufzeigen und Erfahrungswerte erarbeiten. Ebenfalls lassen sich Hinweise für und auf die weitere technische Entwicklung ableiten. Grundsätzlich ist im Berggebiet ein grosses Interesse für die neuen Telekommunikationsdienste vorhanden. Ohne Anstösse und Mithilfe von aussen ist aber eine Umsetzung undenkbar.

Beratung und Ausbildung

Die starke Konzentration der Telekommunikationsbranche in den Zentren wirkt sich auch auf die Beratung und die Ausbildung aus. Teilweise ist ein Anzapfen der Beratung und Ausbildung in den Agglomerationen unumgänglich, teilweise muss das Angebot in den Randregionen verbessert werden. Es ist Sache der öffentlichen und privaten Bildungsinstitutionen, für ein dezentralisiertes Angebot zu sorgen. Zusätzliche Beratungsdienste dürften sich mit der vermehrten Anwendung von Telekommunikationsdiensten automatisch ausbreiten.

Ziele und Aufgaben der SAB

Die SAB (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Bergbevölkerung) vertritt die Interessen der Bergbevölkerung gegenüber Behörden und Öffentlichkeit und hilft die Lebensbedingungen im Berggebiet verbessern. Dabei kommt der Berglandwirtschaft eine besondere Bedeutung zu, weil diese entscheidend dazu beiträgt, das Berggebiet als Wirtschafts- und Erholungsraum zu erhalten.

Sie verfolgt laufend die gesetzgeberischen Arbeiten und pflegt den Kontakt mit gesamtschweizerischen Organisationen. Im Vernehmlassungsverfahren nimmt die SAB Stellung zu Gesetzesvorlägen des Bundes und erarbeitet Eingaben und Vorschläge an den Bundesrat. Mit den Regierungen der Gebirgskantone pflegt die SAB einen regen Gedankenaustausch und erstrebt in wichtigen Fragen ein vereintes Vorgehen. Sie berät Berggemeinden, Genossenschaften und Bergbauernbetriebe.

Die SAB fördert und unterstützt Selbsthilfebestrebungen im Berggebiet und entwickelt Gemeinschaftswerke speziell in Problemgebieten. Im landwirtschaftlichen Bauen stellt die Zentralstelle der SAB den mit ihrer Hilfe gegründeten Genossenschaften für Landwirtschaftliches Bauen (GBL) Beratung, Schulungskurse sowie weitere zentrale Dienste zur Verfügung.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Bergbevölkerung (SAB), Laurstrasse 10, 5200 Brugg, Telefon 056/41 1079